

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

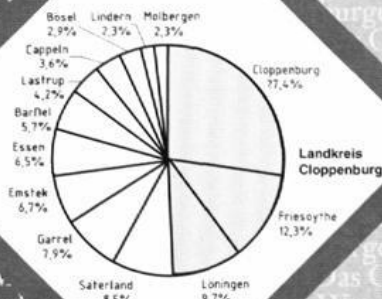
Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

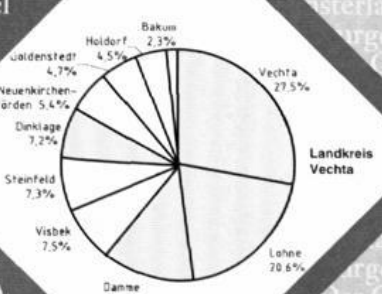
Das Oldenburger Münsterland im Wandel

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Das Oldenburger Münsterland im Wandel



3.332	4.883	
2.299		
3.480	3.592	+
3.345	3.314	-
1.685	1.582	- 103
2.248	2.673	+ 425
7.663	9.511	+ 1.848
4.682	6.183	+ 1.501
1.621	1.774	+
688	10.349	+
	5.112	
	9.607	



Hans-Wilhelm Windhorst

Beschäftigtenstruktur und Pendlerströme im Oldenburger Münsterland

Einleitung: Gegenstand der Analyse¹

Als es in der Mitte der neunziger Jahre zu einem erneuten Anstieg der Arbeitslosenzahlen kam, wurde im Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland² eine ausführliche Studie veröffentlicht, die den Ursachen nachging. Dabei wurde ausgegangen von der Entwicklung der Erwerbsstruktur und der Frage, in welchen Berufsgruppen besonders hohe Arbeitslosenquoten vorliegen. In einer gesonderten Auswertung wurde untersucht, welche Rolle die starke Zuwanderung der Spätaussiedler in diesem Zusammenhang spielte. In einer Schlußbetrachtung wurden die wichtigsten Handlungsfelder und mögliche Handlungsstrategien herausgearbeitet, um Ansatzpunkte für kommunal- und regionalpolitische Maßnahmen und Aktivitäten der Arbeitgeber aufzuzeigen. Die Studie stieß auf so großes Interesse, daß nun in einer weiteren Analyse untersucht werden soll, welche Zusammenhänge zwischen der Entwicklung der Wohnbevölkerung, der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und den Pendlerströmen innerhalb der beiden südoldenburgischen Landkreise und nach außen bestehen. Es darf erwartet werden, daß hieraus weitere Einsichten gewonnen werden können hinsichtlich notwendiger regionalpolitischer Maßnahmen.

Ziele dieses Beitrages:

- Die Entwicklung der Wohnbevölkerung und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten soll untersucht werden, um aufzuzeigen, in welchen Wirtschaftszweigen neue Arbeitsplätze geschaffen wurden und wo Arbeitsplätze verloren gegangen sind.
- Es soll untersucht werden, welche Pendlerströme zwischen den Kommunen in den beiden Landkreisen Cloppenburg und Vechta bestehen, um die wichtigsten Ein- und Auspendlergebiete zu ermitteln.
- In einer gesonderten Auswertung soll die Struktur der Aus- und Einpendler analysiert werden, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Landkreisen zu ermitteln. Es soll der Frage

nachgegangen werden, welches die wichtigsten Zielgebiete der Auspendler aus den beiden südoldenburgischen Landkreisen sind und aus welchen Herkunftsgebieten sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in die Landkreise einpendeln.

- Auf der Grundlage der gewonnenen Einsichten sollen einige Handlungsfelder und Handlungsstrategien herausgearbeitet werden, um damit Anregungen für kommunal- und regionalpolitische Aktivitäten zu geben.

Die Entwicklung der Wohnbevölkerung und der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Entwicklung der Wohnbevölkerung

Zwischen 1970 und 1997 hat die Wohnbevölkerung im Oldenburger Münsterland (Tab. 1) um nahezu 73.000 Personen oder 37,5 % zugenommen.

Die Entwicklung in den beiden Landkreisen weicht zwar nicht stark voneinander ab, doch hat sich der Abstand in der Einwohnerzahl, der Mitte der achtziger Jahre auf etwa 10.000 Personen gesunken war, inzwischen wieder auf 17.000 erhöht. Hierin spiegelt sich nicht zuletzt die deutliche stärkere Zuwanderung von Spätaussiedlern in den Landkreis Cloppenburg wider. Die Zuwachsraten der beiden südoldenburgischen Landkreise liegen weit über denen des Landes Niedersachsen. Allein hieraus kann man entnehmen, daß sich sowohl für die Kommunen als auch die Unternehmen in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta ganz andere Herausforderungen stellten als in anderen Landesteilen.

Geht man auf die Ebene der Kommunen herunter (Tab. 2), wird deutlich, daß hier sehr unterschiedliche Entwicklungen vorliegen. Sehr hohe Zuwachsraten zwischen 1970 und 1997 weisen Cappeln, Cloppenburg, Saterland und Lohne auf, vergleichsweise gering ist die relative Zunahme in Bakum, Lindern und Lastrup. Die höchsten absoluten Zunahmen sind in Cloppenburg (+ 10.200), Lohne (+ 7.600) und Vechta (+ 7.100) zu verzeichnen. Auf diese drei Städte entfällt mehr als ein Drittel des gesamten Bevölkerungszuwachses in dem betrachteten Zeitraum. Es wird also von besonderem Interesse sein zu untersuchen, wie diese Kommunen und die dort ansässigen Unternehmen auf die schnelle Zunahme der Bevölkerung reagiert haben und welche Prozesse in den Gemeinden abgelaufen sind, die sich durch eine deutlich geringere Bevölkerungszunahme auszeichnen.

Jahr	Landkreis Cloppenburg	Landkreis Vechta	Oldenburger Münsterland	Niedersachsen
1970	104.458	89.029	193.487	7.081.549
1975	107.425	95.018	202.443	7.238.502
1980	110.089	98.828	208.917	7.256.386
1985	112.464	102.101	214.565	7.196.918
1990	120.441	105.408	225.849	7.387.245
1995	141.179	118.575	259.754	7.780.422
1997	144.526	121.597	266.123	7.845.398
Veränderung (%)	+ 38,4	+ 36,6	+ 37,5	+ 10,8

Tab. 1: Die Entwicklung der Wohnbevölkerung im Oldenburger Münsterland und in Niedersachsen zwischen 1970 und 1997 (Quelle: Nieders. Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, Arbeitsamt Vechta)

Gemeinde/ Stadt/Landkreis	1970	1980	1990	1997	Veränderung 1970-1997 (%)
Barßel	8.116	8.633	9.940	11.971	+ 47,5
Bösel	4.749	5.235	5.931	6.995	+ 47,3
Cappeln	3.969	4.391	5.011	6.179	+ 55,7
Cloppenburg	18.355	20.912	23.574	28.548	+ 55,5
Emstek	7.253	7.310	7.494	9.770	+ 34,7
Essen	6.328	6.492	6.915	8.176	+ 29,2
Friesoythe	15.559	16.078	17.142	19.374	+ 24,5
Garrel	7.490	8.112	9.103	11.080	+ 47,9
Lastrup	5.402	5.262	5.631	6.265	+ 16,0
Lindern	3.891	3.905	4.038	4.493	+ 15,5
Löningen	10.646	10.632	11.192	12.877	+ 21,0
Molbergen	4.447	4.673	4.856	6.427	+ 44,5
Saterland	8.253	8.454	9.614	12.371	+ 49,9
LK Cloppenburg	104.458	110.596	120.441	144.526	+ 38,4
Bakum	4.744	4.485	4.936	5.407	+ 14,0
Damme	10.883	12.884	13.556	15.125	+ 39,0
Dinklage	8.137	8.659	9.483	11.559	+ 42,1
Goldenstedt	6.809	6.524	7.173	8.502	+ 24,9
Holdorf	4.584	4.841	5.184	6.079	+ 32,6
Lohne	15.741	18.601	20.106	23.355	+ 48,8
Neuenk.-Vörden	5.508	5.583	6.453	7.517	+ 36,5
Steinfeld	6.341	6.291	6.858	8.757	+ 38,1
Vechta	19.177	23.053	23.300	26.280	+ 37,0
Visbek	7.105	7.807	8.359	9.016	+ 26,9
LK Vechta	89.029	98.828	120.441	121.597	+ 36,6
Ol. Münsterland	193.487	208.917	225.849	266.123	+ 37,5

Tab. 2: Die Entwicklung der Wohnbevölkerung in den Gemeinden und Städten des Oldenburger Münsterlandes zwischen 1970 und 1997 (Quelle: Arbeitsamt Vechta)

Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Die wirtschaftliche Dynamik im Oldenburger Münsterland spiegelt sich in der Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wider. Wie man aus Tabelle 3 entnehmen kann, hat deren Zahl zwischen 1970 und 1980 um nahezu 30.000, zwischen 1980 und 1990 um 11.000 und bis 1998 um weitere 15.000 Personen zugenommen. Von den 80.820 Beschäftigten im Jahre 1998 entfallen 51,4 % auf den Landkreis Vechta. Die Städte Vechta, Cloppenburg und Lohne weisen die höchste Zahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf. Sie stellen insgesamt 30.555 der Beschäftigten, was einem Anteil von 37,8 % entspricht.

Gemeinde/ Stadt/Landkreis	1970	1980	1990	1998	Veränderung 1970-1998 (%)
Barbel	1.027	1.257	1.635	2.234	+ 117,5
Bösel	507	675	1.141	1.174	+ 131,6
Cappeln	355	1.071	921	1.438	+ 305,1
Cloppenburg	2.093	8.728	9.884	10.766	+ 414,4
Emstek	1.041	1.533	1.885	2.646	+ 154,2
Essen	1.010	1.472	1.967	2.569	+ 154,4
Friesoythe	951	3.823	4.234	4.812	+ 406,0
Garrel	1.022	1.883	2.130	3.106	+ 203,9
Lastrup	395	1.177	1.270	1.655	+ 319,0
Lindern	257	580	813	905	+ 252,1
Löningen	654	3.075	3.351	3.759	+ 474,8
Molbergen	394	465	597	919	+ 133,2
Saterland	1.160	2.312	2.741	3.304	+ 184,8
LK Cloppenburg	10.866	28.051	32.569	39.287	+ 261,6
Bakum	122	747	822	958	+ 685,2
Damme	1.336	3.818	4.188	5.352	+ 300,6
Dinklage	1.004	1.914	2.367	3.011	+ 199,9
Goldenstedt	753	1.251	1.659	1.981	+ 163,1
Holdorf	782	1.054	1.216	1.923	+ 145,9
Lohne	3.010	5.310	7.022	8.550	+ 184,1
Neuenk.-Vörden	996	1.255	1.853	2.257	+ 126,6
Steinfeld	1.412	1.667	2.082	3.030	+ 114,6
Vechta	3.445	7.794	9.511	11.338	+ 229,1
Visbek	1.548	1.413	2.319	3.133	+ 102,4
LK Vechta	14.408	26.223	33.039	41.533	+ 188,4
Oldenburger Münsterland	25.274	54.274	65.608	80.820	+ 219,7

Tab. 3: Die Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Gemeinden und Städten des Oldenburger Münsterlandes zwischen 1970 und 1997, Stand jeweils Juni des Jahres
(Quelle: Arbeitsamt Vechta)

Abbildung 1 zeigt, daß im Landkreis Vechta eine mehrpolige Struktur vorhanden ist, die durch die Städte Vechta, Lohne und Damme bestimmt wird. Sie stellen zusammen 61 % der sozialversicherungs-
pflichtig Beschäftigten. Im Landkreis Cloppenburg erreichen Friesoy-

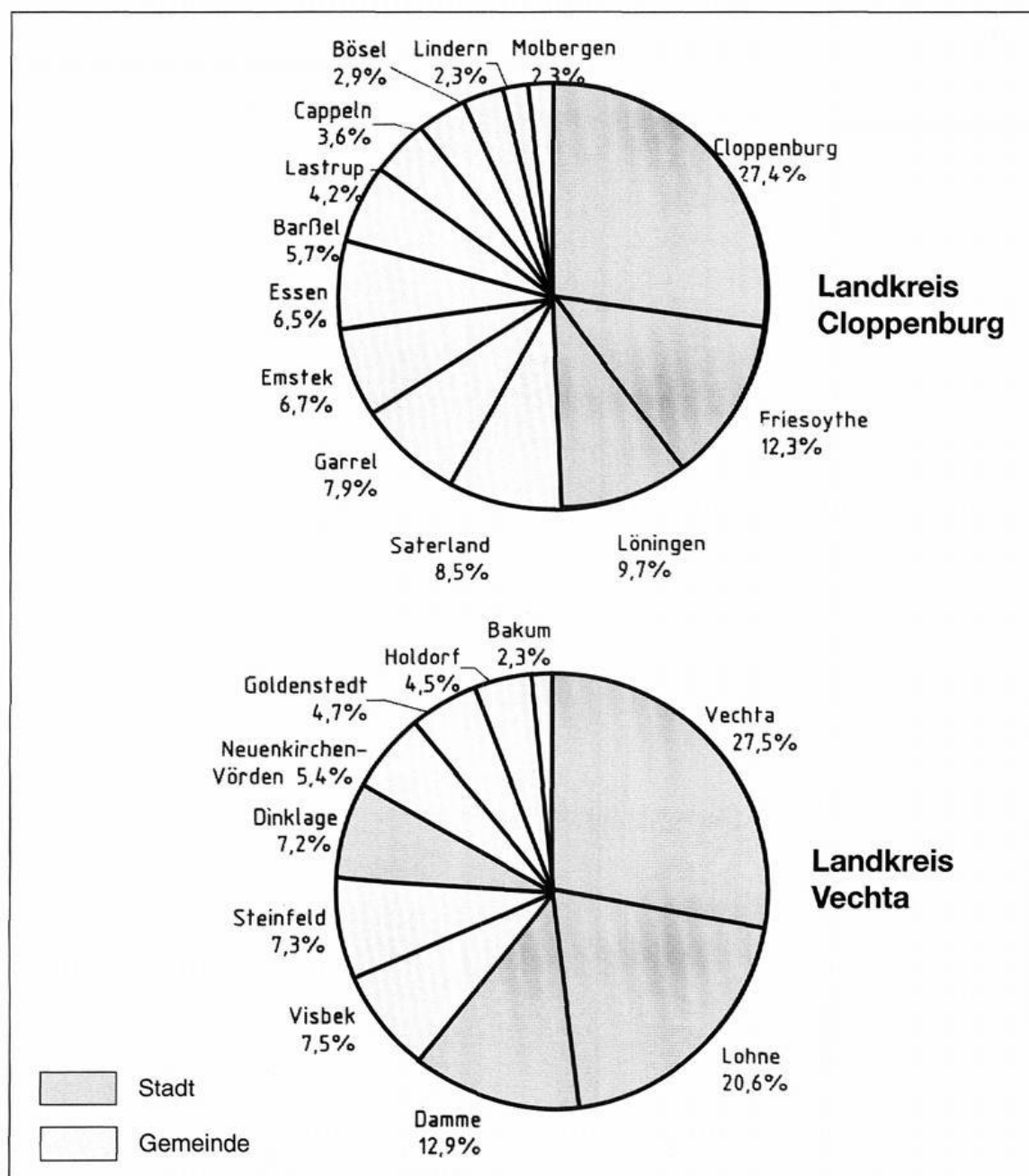


Abb.1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Städten und Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes (1998)
(Quelle: Arbeitsamt Vechta)

the und Lönigen gegenüber der Kreisstadt keine entsprechende Rangstellung. Auf die genannten drei Städte entfallen 49,4 % der Beschäftigten.

Ein Blick auf die Entwicklung in den einzelnen Kommunen zeigt, daß hier sehr große Unterschiede vorliegen. Während einige Gemeinden in dem betrachteten Zeitraum sehr hohe relative Zuwachsraten aufweisen (z.B. Bakum), die jedoch zumeist bedingt sind durch einen sehr niedrigen Ausgangswert, ist in anderen Gemeinden (z.B. Visbek), die bereits 1970 eine recht hohe Zahl von Beschäftigten aufwiesen, keine vergleichbare prozentuale Steigerung festzustellen.

Betrachtet man den Zeitraum ab 1980, dann kann man erkennen, daß in Vechta (+ 3.544), Cloppenburg (+ 2.038), Visbek (+ 1.720) Damme (+ 1.534) und Steinfeld (+ 1.363) die meisten neuen Arbeitsplätze geschaffen worden sind. Auf diese fünf Kommunen entfallen allein 39,2 % der in den letzten 18 Jahren bereitgestellten Beschäftigungsmöglichkeiten.

Untersucht man genauer, welche Dynamik in den einzelnen Wirtschaftszweigen vorgelegen hat, ergibt sich folgendes Bild (Tab. 4).

Wirtschaftszweig	1990	1998	Veränderung absolut	Veränderung (%)
Land- und Forstwirtschaft	2.778	3.332	+ 554	+ 19,9
Kunststoffverarbeitung	4.018	4.883	+ 865	+ 21,5
Stahl- und Leichtmetallbau	1.800	2.299	+ 499	+ 27,7
Maschinenbau	3.480	3.592	+ 112	+ 3,2
Straßenfahrzeugbau	3.345	3.314	- 31	- 1,0
Elektrotechnik	1.685	1.582	- 103	- 6,1
Sägewerke, Holzverarbeitung	2.248	2.673	+ 425	+ 18,9
Nahrung- und Genußmittel	7.663	9.511	+ 1.848	+ 24,1
Bauhandwerk	4.682	6.183	+ 1.501	+ 32,1
Banken und Versicherungen	1.621	1.774	+ 153	+ 9,4
Handel	9.688	10.349	+ 661	+ 6,8
Gesundheits- und Veterinärwesen	3.895	5.112	+ 1.217	+ 31,2
Sonstige Dienstleistungen	6.534	9.607	+ 3.073	+ 47,0
Gesamt	68.041	80.802	+ 12.761	+ 18,8

Tab. 4: Die Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in ausgewählten Wirtschaftszweigen des Oldenburger Münsterlandes zwischen 1990 und 1998 (Quelle: Arbeitsamt Vechta)

Von den insgesamt 12.761 neuen Arbeitsplätzen, die zwischen 1990 und 1998 in den beiden südoldenburgischen Landkreisen eingerichtet wurden, entfielen auf den Bereich Handel und Dienstleistungen (ohne Banken und Versicherungen) 4.951 oder 38,7 %. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie wurden 1.848 weitere Arbeitsplätze geschaffen, im Bauhauptgewerbe 1.501 und in der Kunststoffverarbeitung 865. Hieraus wird deutlich, daß der Dienstleistungssektor als Wirtschaftszweig eine immer größere Bedeutung erlangt, aber auch die Nahrungs- und Genußmittelindustrie weiterhin deutlich höhere Zuwächse zu verzeichnen hat als die kunststoffverarbeitende Industrie³. Betrachtet man jedoch nur die Entwicklung zwischen 1997 und 1998, dann sieht man, daß sich die Abflachung der konjunkturellen Entwicklung inzwischen auch in den beiden südoldenburgischen Landkreisen zeigt. Gegenüber 1997 hat die Zahl der Arbeitsplätze nur noch um 1,6 % zugenommen, im Vorjahr waren es 1,9 %. Arbeitsplätze abgebaut wurden in der Textilverarbeitung, dem Bekleidungsgewerbe, im Handel, den kommunalen Gebietskörperschaften und im Bauhauptgewerbe, während im Maschinenbau, dem Fahrzeugbau, der Elektrotechnik, der Kunststoffverarbeitung und der Holzverarbeitung überdurchschnittliche Zuwachsraten zu verzeichnen waren. Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie hat zwar weitere 115 Arbeitsplätze eingerichtet, doch liegt dieser Zweig hinsichtlich der prozentualen Veränderung unter dem Mittel der beiden Landkreise.

Die höchsten Arbeitsplatzgewinne wiesen zwischen 1997 und 1998 Lohne (+ 230), Garrel (+ 201), Damme (+ 198) und Visbek (+ 172) auf, die größten Verluste waren im Saterland (- 168), in Cloppenburg (- 55), Barßel (- 50) und Steinfeld (- 49) zu verzeichnen. Bemerkenswert ist, daß im Landkreis Cloppenburg nur 370 neue Arbeitsplätze entstanden, während es im südlichen Nachbarkreis 902 waren. Hierin spiegelt sich zum einen die geringere Krisenanfälligkeit aufgrund eines breiten Branchenmixes wider, zum anderen die größere Zahl von Unternehmen in den sich dynamisch entwickelnden Wirtschaftszweigen.

Pendlerstruktur und Pendlerströme

Die Struktur der Aus- und Einpendler

Bevor die Pendlerströme untersucht werden, soll in einem ersten Überblick die Struktur der Aus- und Einpendler in groben Zügen charakterisiert werden.

Aus Tabelle 5 kann man entnehmen, daß die Zahl der Einpendler in die beiden Landkreise zwischen 1992 und 1997 um 29,8 % (Vechta) bzw. 23,6 % (Cloppenburg) zugenommen hat. Hier unterscheiden sich die absoluten Werte für die beiden Landkreise inzwischen nur noch geringfügig. Anders hat sich die Zahl der Auspendler entwickelt.

Landkreis Cloppenburg			
	1992	1997	Veränderung (%)
Einpendler	6.329	7.824	+ 23,6
Männer	4.337	5.582	+ 28,7
Frauen	1.992	2.242	+ 12,6
Angestellte	2.604	3.358	+ 29,0
Arbeiter	3.725	4.466	+ 19,9
Vollzeitbeschäftigte	5.878	7.161	+ 21,8
Teilzeitbeschäftigte	449	663	+ 47,7
Auspendler	11.289	12.464	+ 10,4
Männer	7.601	8.187	+ 7,7
Frauen	3.688	4.277	+ 16,0
Angestellte	4.640	5.509	+ 18,7
Arbeiter	6.649	6.955	+ 4,6
Vollzeitbeschäftigte	10.622	11.412	+ 7,4
Teilzeitbeschäftigte	667	1.052	+ 57,7
Landkreis Vechta			
Einpendler	5.800	7.534	+ 29,8
Männer	3.872	5.065	+ 30,8
Frauen	1.982	2.469	+ 28,0
Angestellte	2.413	3.241	+ 34,3
Arbeiter	3.387	4.293	+ 26,7
Vollzeitbeschäftigte	5.448	6.780	+ 24,4
Teilzeitbeschäftigte	352	754	+ 114,2
Auspendler	6.755	7.625	+ 12,9
Männer	4.552	4.970	+ 9,2
Frauen	2.203	2.655	+ 20,5
Angestellte	3.650	3.391	+ 20,3
Arbeiter	3.105	3.234	+ 4,2
Vollzeitbeschäftigte	6.321	6.911	+ 9,3
Teilzeitbeschäftigte	434	714	+ 64,5

Tab. 5: Ausgewählte Strukturmerkmale der Ein- und Auspendler in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta in den Jahren 1992 und 1997, Stand jeweils Juni des Jahres (Quelle: Arbeitsamt Vechta)

Hier hat die Zahl im Landkreis Vechta zwar stärker zugenommen als im nördlichen Nachbarkreis, doch ist die Pendlerbilanz für den Landkreis Cloppenburg immer noch stark negativ, weil etwa 4.600 Personen mehr aus- als einpendeln.

Pendlerströme

Bei der Analyse der Pendlerströme sollen unterschiedliche Aspekte angesprochen werden. Zum einen ist die Bilanz zwischen Aus- und Einpendlern sowie der Anteil der Auspendler an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von Interesse, zum anderen sind es die Herkunfts- bzw. Zielgebiete der Pendler.

Untersucht man die Struktur der Aus- und Einpendler etwas genauer, läßt sich folgendes feststellen: Die höchsten Zuwachsraten zwischen 1992 und 1997 weist die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten auf, wenngleich sie insgesamt an der Zahl der Pendler nur einen geringen Anteil hat. Die geringsten Veränderungen bei den Auspendlern ist bei den Arbeitern und Vollzeitbeschäftigten festzustellen, demgegenüber ist die Zahl der Angestellten, die in den Landkreis Vechta einpendeln, in dem hier betrachteten Zeitraum um mehr als ein Drittel gestiegen. Hierin zeigt sich u.a. die wachsende Bedeutung des Dienstleistungssektors. Auch bezüglich der Entwicklung der Aus- und Einpendlerzahlen bei den Frauen unterscheiden sich die beiden südoldenburgischen Landkreise deutlich. Während im Landkreis Vechta die Zahl der einpendelnden Frauen um 28 % zugenommen hat, stieg sie in Cloppenburg nur um 12,6 %. Die Zahl der Auspendlerinnen ist im Landkreis Vechta nur um etwa 200 höher als die der Einpendlerinnen, während im Landkreis Cloppenburg über 2.000 Frauen mehr aus- als einpendeln. Ganz offensichtlich sind also die Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen in Vechta deutlich besser als in Cloppenburg, denn der Unterschied läßt sich allein aus der höheren Bevölkerungszahl nicht erklären.

Wie man aus Tabelle 6 entnehmen kann, ist die Bilanz zwischen Aus- und Einpendlern im Landkreis Vechta nahezu ausgeglichen, während 4.822 mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus dem Landkreis Cloppenburg aus- als einpendeln. Trotz aller Anstrengungen ist es in diesem Landkreis bislang nicht gelungen, für die hier ansässigen Erwerbspersonen in hinreichendem Maße Arbeitsplätze bereitzustellen. Die höchsten Einpendlerüberschüsse weisen erwartungsgemäß die beiden Kreisstädte auf, gefolgt von Lohne, Steinfeld und Essen.

Gemeinde/ Stadt/Landkreis	Einpendler	Auspendler	Bilanz
Barßel	1.113	2.243	- 1.130
Bösel	533	1.478	- 945
Cappeln	973	1.411	- 438
Cloppenburg	5.949	3.825	+ 2.142
Emstek	1.605	2.100	- 495
Essen	1.558	1.543	+ 15
Friesoythe	2.144	3.095	- 915
Garrel	1.434	2.040	- 606
Lastrup	979	1.269	- 290
Lindern	439	985	- 546
Löningen	1.621	1.935	- 314
Molbergen	495	1.445	- 960
Saterland	1.970	2.110	- 140
LK Cloppenburg	7.824	12.646	- 4.822
Bakum	510	1.339	- 829
Damme	2.185	2.280	- 95
Dinklage	1.341	2.189	- 848
Goldenstedt	1.043	1.861	- 818
Holdorf	1.170	1.466	- 296
Lohne	3.577	3.350	- 227
Neuenk.-Vörden	1.324	1.479	- 155
Steinfeld	1.809	1.733	+ 76
Vechta	6.173	3.330	+ 2.843
Visbek	1.650	1.846	- 196
LK Vechta	7.534	7.625	- 91
Oldenburger Münsterland	12.231	16.962	- 4.731

Tab. 6: Aus- und Einpendler sowie Pendlerbilanz der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Städten und Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes (1997), Stand Juni (Quelle: Arbeitsamt Vechta)

Nahezu ausgeglichen ist die Pendlerbilanz auch noch in der Stadt Damme. Die höchste negative Pendlerbilanz weisen Barßel, Molbergen, Bösel und Friesoythe im Landkreis Cloppenburg sowie Bakum, Dinklage und Goldenstedt im Landkreis Vechta auf. Die hohen Auspendlerüberschüsse in einer Reihe von Gemeinden und Städten sollte für die verantwortlichen Politiker Anlaß sein, sich vermehrt um die Ansiedlung von neuen klein- und mittelständischen Unternehmen zu bemühen und die vorhandenen in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Ein weiterer Indikator, der erkennen läßt, in welchem Maße es den Kommunen gelungen ist, innerhalb ihrer Grenzen Arbeitsplätze zu schaffen, ist der Anteil der Auspendler an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Aus Tabelle 7 sieht man leicht, daß 80 % der im Oldenburger Münsterland wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen Arbeitsplatz innerhalb der beiden Landkreise haben. Der Auspendleranteil liegt im Landkreis Vechta mehr als 10 % unter dem des Kreises Cloppenburg. Die weitaus höheren Auspendlerraten in den Städten und Gemeinden machen deutlich, daß die Pendlerströme ganz überwiegend einen Ausgleich zwischen den Kommunen bzw. Landkreisen herbeiführen. Den höchsten Auspendleranteil weisen die Gemeinden Molbergen, Bakum und Cappeln auf, den geringsten Vechta,

Gemeinde/ Stadt/Landkreis	Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte	Auspendler	Auspendler in % der Beschäftigten
Barßel	3.414	2.243	65,7
Bösel	2.127	1.478	69,5
Cappeln	1.864	1.411	75,7
Cloppenburg	8.697	3.825	44,0
Emstek	3.069	2.100	68,4
Essen	2.467	1.543	62,5
Friesoythe	5.689	3.059	53,8
Garrel	3.511	2.040	58,1
Lastrup	1.862	1.269	68,2
Lindern	1.383	985	71,2
Löningen	4.043	1.935	47,9
Molbergen	1.819	1.445	79,4
Saterland	3.472	2.110	60,8
LK Cloppenburg	43.555	12.646	29,0
Bakum	1.698	1.339	78,9
Damme	5.249	2.280	43,4
Dinklage	3.766	2.189	58,1
Goldenstedt	2.822	1.861	65,9
Holdorf	2.132	1.466	68,8
Lohne	8.093	3.350	41,4
Neuenk.-Vörden	2.406	1.479	61,5
Steinfeld	3.003	1.733	57,7
Vechta	8.396	3.330	39,7
Visbek	3.157	1.846	58,5
LK Vechta	40.722	7.625	18,7
Oldenburger Münsterland	84.277	16.962	20,1

Tab. 7: Anteil der Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Wohnort) in den Städten und Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes (1997), Stand Juni (Quelle: Arbeitsamt Vechta)

Lohne, Damme und Cloppenburg. Es ist offensichtlich, daß die an die Kreisstädte angrenzenden Gemeinden zunehmend die Funktion von „Schlafvororten“ erhalten. Wegen der deutlich niedrigeren Baulandpreise gewinnen sie insbesondere für junge Familien an Attraktivität.

Von ähnlicher Aussagekraft ist auch der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in ihrem Wohnort einen Arbeitsplatz haben, an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Tab. 8).

Gemeinde/ Stadt/Landkreis	Beschäftigte am Wohnort	Arbeits- u. Wohnort identisch	Anteil in %
Barßel	3.414	1.171	34,3
Bösel	2.127	649	30,5
Cappeln	1.864	453	24,3
Cloppenburg	8.697	4.872	56,0
Emstek	3.069	969	31,6
Essen	2.467	924	37,5
Friesoythe	5.689	2.630	46,2
Garrel	3.511	1.471	41,9
Lastrup	1.862	593	31,8
Lindern	1.383	398	28,8
Löningen	4.043	2.108	52,1
Molbergen	1.819	374	20,6
Saterland	3.472	1.502	43,3
LK Cloppenburg	43.555	31.093	71,4
Bakum	1.698	359	21,1
Damme	5.249	2.969	56,6
Dinklage	3.766	1.577	41,9
Goldenstedt	2.822	961	34,1
Holdorf	2.132	666	31,2
Lohne	8.093	4.741	58,6
Neuenk.-Vörden	2.406	927	38,5
Steinfeld	3.003	1.270	42,2
Vechta	8.396	5.066	60,3
Visbek	3.157	1.311	41,6
LK Vechta	40.722	33.097	81,3
Oldenburger Münsterland	84.277	67.315	79,9

Tab. 8: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Städten und Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes, die einen Arbeitsplatz in ihrem Wohnort haben und deren Anteil an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (1997), Stand Juni (Quelle: Arbeitsamt Vechta)

Man sieht leicht, daß in Molbergen und Bakum nur etwa jeder fünfte sozialversicherungspflichtig beschäftigte Einwohner auch einen Arbeitsplatz innerhalb der Gemeinde hat, hier also die Wohnfunktion dominiert. Demgegenüber liegt der Anteil der Personen, bei denen Arbeits- und Wohnort identisch ist, in den Kreisstädten etwa um den Faktor drei höher. Allein diese Werte machen bereits hinreichend verständlich, weshalb beispielsweise die Gemeinden Bakum und Holdorf vermehrt Anstrengungen unternehmen, ihre günstige Lage an der Bundesautobahn A 1 als Standortfaktor zu nutzen und die Ansiedlung neuer Unternehmen voranzutreiben. Gerade die zu Beginn des Jahres 1999 geführte Diskussion um den Bau eines Factory Outlet Centers in der Nähe der Autobahnabfahrt in Bakum erhält unter den vorab geschilderten Gesichtspunkten einen anderen Bewertungsaspekt, weil die Möglichkeiten der Ansiedlung neuer bzw. die Stärkung vorhandener Unternehmen in den an die Kreisstadt Vechta angrenzenden Gemeinden begrenzt ist. Notwendig ist, das kann man aus den Daten in den Tabellen 7 und 8 deutlich ersehen, eine über die Gemeinde- und Kreisgrenzen hinausgehende Planung.

Herkunftsregion/ Zielregion	Einpendler*	Auspendler**	Bilanz
Landkreis Emsland	1.806	1.048	+ 758
Landkreis Vechta	1.167	1.960	- 793
Landkreis Leer	941	430	+ 511
Landkreis Osnabrück	759	1.468	- 709
Landkreis Ammerland	472	1.580	- 1.108
Landkreis Oldenburg	468	890	- 422
Stadt Oldenburg	438	2.165	- 1.727
Landkreis Aurich	82	-	+ 82
Landkreis Diepholz	81	93	- 12
Stadt Osnabrück	48	202	- 154
Reg.-Bez. Lüneburg	78	141	- 63
Bremen	73	536	- 463
Nordrhein-Westfalen	232	543	- 311
Neue Bundesländer	515	157	+ 358
Schleswig-Holstein	82	40	+ 42
Sonstige	677	1.590	- 913
Gesamt	7.824	12.646	- 4.822

* nach ihrem Wohnort

** nach ihrem Arbeitsort

Tab. 9: Pendlerströme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Landkreises Cloppenburg (1997), Stand Juni (Quelle: Arbeitsamt Vechta)

Welches sind die Herkunftsgebiete der Einpendler und die Zielgebiete der Auspendler? In den Tabellen 9 und 10 sind die entsprechenden Daten für die beiden südoldenburgischen Landkreise zusammengestellt. Aus Tabelle 9 kann man entnehmen, daß die Einpendler in den Landkreis Cloppenburg insbesondere aus den angrenzenden Nachbarkreisen kommen, hierbei nimmt das Emsland noch vor dem Landkreis Vechta eine deutliche Spitzenposition ein. Während die Pendlerbilanz gegenüber dem Emsland deutlich positiv ist, pendeln 793 mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus dem Landkreis Vechta aus als ein. Das wichtigste Zielgebiet der Auspendler ist die Stadt Oldenburg, gefolgt von den Landkreisen Vechta, Ammerland, Osnabrück und Emsland. Eine detaillierte Analyse der Pendlerströme auf der kommunalen Ebene, die an dieser Stelle aus Platzgründen nicht möglich ist, würde zeigen, daß die nördlichen Gemeinden sehr viel stärker auf die Stadt Oldenburg und den Landkreis Ammerland (Edeweicht, Bad Zwischenahn) ausgerichtet sind als die südlichen Gemeinden. Letztere pendeln in hohem Maße in die Stadt Osnabrück aus, aber auch in die Landkreise Vechta und Emsland.

Tabelle 10 läßt erkennen, daß die überwiegende Zahl der Einpendler in den Landkreis Vechta aus den angrenzenden Landkreisen kommt, über

Herkunftsregion/ Zielregion	Einpendler*	Auspender**	Bilanz
Landkreis Cloppenburg	1.960	1.167	+ 793
Landkreis Osnabrück	1.580	1.180	+ 400
Landkreis Diepholz	1.203	1.049	+ 154
Landkreis Oldenburg	557	1.006	- 492
Stadt Osnabrück	211	783	- 572
Landkreis Emsland	134	94	+ 40
Stadt Oldenburg	119	296	- 177
Landkreis Ammerland	87	-	+ 87
Reg.-Bez. Lüneburg	99	78	+ 21
Nordrhein-Westfalen	524	685	- 161
Bremen	118	322	- 204
Neue Bundesländer	312	92	+ 220
Sonstige	630	873	- 243
Gesamt	7.534	7.625	- 91

* nach ihrem Wohnort

** nach ihrem Arbeitsort

Tab. 10: Pendlerströme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Landkreises Vechta (1997), Stand Juni (Quelle: Arbeitsamt Vechta)

ein Viertel allein aus dem Kreis Cloppenburg. In die südlichen Kommunen pendeln bevorzugt sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus dem Landkreis Osnabrück ein, während die Pendler aus dem Kreis Diepholz sich gleichmäßiger auf die Städte und Gemeinden verteilen. Bei den Zielregionen der Auspendler erreichen die Landkreise Osnabrück, Cloppenburg, Diepholz und Oldenburg etwa die gleiche Rangstellung mit jeweils mehr als 1.000 Personen. Es folgen die Stadt Osnabrück und die nördlichen Landkreise Nordrhein-Westfalens, wobei der Kreis Minden-Lübbecke wichtigste Zielregion ist, hier wiederum die Gemeinde Stemwede-Dielingen.

Die höchsten Pendlerüberschüsse erreicht der Landkreis Vechta gegenüber den Kreisen Cloppenburg und Osnabrück, die höchsten Defizite gegenüber der Stadt Osnabrück und dem Landkreis Oldenburg. Die deutlich unterschiedliche Orientierung der Pendlerströme in den beiden südoldenburgischen Landkreisen läßt sich gut dokumentieren, wenn man die wichtigsten Herkunfts- bzw. Zielregionen für ausgewählte Städte und Gemeinden untersucht.

In Tabelle 11 sind die Zielgebiete der Auspendler aus den Gemeinden Barßel und Neuenkirchen-Vörden gegenübergestellt worden.

Barßel		Neuenkirchen-Vörden	
Zielgebiet	Auspendler	Zielgebiet	Auspendler
Saterland	313	Damme	341
Friesoythe	259	Steinfeld	70
Cloppenburg	58	Holdorf	84
Bösel	24	Vechta	64
Garrel	23	Lohne	61
		Dinklage	30
Landkreis Ammerland	609		
davon: Edeweht	192	Landkreis Osnabrück	371
Bad Zwischenahn	159	davon: Bramsche	140
Apen	135	Bersenbrück	35
Westerstede	108	Wallenhorst	32
Stadt Oldenburg	348	Stadt Osnabrück	246
Landkreis Leer	129	Landkreis Diepholz	29
Landkreis Emsland	56	Landkreis Steinfurt	20
		Landkreis	
Bremen	76	Minden-Lübbecke	18
Gesamt	2.243	Gesamt	1.479

Tab. 11: Die wichtigsten Zielgebiete der Auspendler aus den Gemeinden Barßel und Neuenkirchen-Vörden (1997), Stand Juni (Quelle: Arbeitsamt Vechta)

Wie man leicht sieht, orientieren sich die Auspendler aus Barßel zu etwa 30 % anderen Kommunen des Landkreises Cloppenburg zu, 27 % pendeln in den Landkreis Ammerland, bevorzugt nach Edeweicht und Bad Zwischenahn, und 15,5 % in die Stadt Oldenburg. Es ist also eine eindeutige Ausrichtung auf nördliche Arbeitsmarktreionen festzustellen, selbst die Kreisstadt Cloppenburg ist für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus Barßel von deutlich geringerer Bedeutung als die Stadt Oldenburg oder Edeweicht.

Vergleicht man hiermit die Auspendlerströme der Gemeinde Neuenkirchen-Vörden, erkennt man sofort, daß hier eine andere Situation vorliegt. Nahezu 44 % der Auspendler orientieren sich zu anderen Städten und Gemeinden im Landkreis Vechta, bevorzugt nach Damme. Hier sind die Unternehmen Lemförder Metallwaren AG und Grimme attraktive Arbeitgeber. Weitere 42 % pendeln in die Stadt bzw. den Landkreis Osnabrück aus, hierbei ist Bramsche ein wichtiger Zielort. Für Neuenkirchen-Vörden gilt allerdings ebenso wie für Barßel, daß die Kreisstadt keine besondere Attraktivität als Arbeitsort besitzt.

Aus den Beispielen wird deutlich, daß ganz offensichtlich die räumliche Nachbarschaft und die Verkehrsanbindung über die Autobahn bzw. Bundesstraßen wichtige ordnende Elemente hinsichtlich der sich ausbildenden Pendlernetze darstellen.

Von Interesse ist ebenfalls, ob sich die beiden wichtigsten Einpendlerzentren, die Kreisstädte Cloppenburg und Vechta, hinsichtlich der Herkunftsgebiete der Pendler voneinander unterscheiden.

Ein Vergleich der Einpendlerfelder der beiden Kreisstädte zeigt Gemeinsamkeiten und Unterschiede (Tab. 12). Während im Falle Cloppenburgs nahezu drei Viertel aller Einpendler aus anderen Kommunen des Landkreises kommen und 6,5 % aus dem Landkreis Vechta, stammen nur 64,5 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die nach Vechta einpendeln, aus anderen Kommunen des Landkreises und 12,7 % aus dem nördlichen Nachbarkreis. Allein hieraus wird deutlich, daß die Kreisstadt Cloppenburg eine sehr starke Sogwirkung ausübt und damit Entwicklungen in den angrenzenden Gemeinden, aber auch in Lönigen und Friesoythe, erschwert. Bei Friesoythe kommt noch die Konkurrenz der Stadt Oldenburg und die des südlichen Ammerlandes hinzu. Im Gegensatz dazu hat wegen der Attraktivität der Städte Damme und Lohne als weitere wichtige Einpendlerzentren im Landkreis Vechta die Kreisstadt selbst keine entsprechende

Stadt Cloppenburg		Stadt Vechta	
Herkunftsgebiet	Einpendler	Herkunftsgebiet	Einpendler
Emstek	780	Lohne	1.092
Garrel	648	Goldenstedt	795
Molbergen	605	Visbek	640
Cappeln	572	Bakum	535
Lastrup	406	Dinklage	394
Friesoythe	363	Steinfeld	213
Löningen	275	Damme	189
Essen	251	Holdorf	99
Lindern	220		
Bösel	177	Landkreis Cloppenburg	783
Saterland	76	davon: Emstek	225
		Cloppenburg	195
Landkreis Vechta	387	Cappeln	104
davon: Vechta	110		
Bakum	60	Landkreis Diepholz	365
Lohne	58	davon: Diepholz	149
		Drebber ⁴⁷	
Landkreis Emsland	236		171
Stadt Oldenburg	165	Landkreis Oldenburg	
Landkreis Oldenburg	149	Landkreis Osnabrück	132
Landkreis Osnabrück	133	Landkreis Emsland	54
Gesamt	5.949	Gesamt	6.173

Tab. 12: Die wichtigsten Herkunftsgebiete der Einpendler in die Kreisstädte Cloppenburg und Vechta (1997), Stand Juni (Quelle: Arbeitsamt Vechta)

Vorrangstellung erreichen können. Insgesamt ist dies eher als Vorteil anzusehen, weil damit eine gleichmäßiger über die Fläche verteilte Wirtschaftsentwicklung möglich ist und sich sowohl der Zeitaufwand als auch die Kosten für die Pendler verringern.

Handlungsfelder und Handlungsstrategien

Die vorangehende Analyse hat deutlich gemacht, daß es in den beiden Landkreisen Cloppenburg und Vechta in den vergangenen Jahrzehnten sehr gut gelungen ist, der Herausforderung einer weiterhin schnell wachsenden Bevölkerung durch Schaffung neuer Arbeitsplätze zu begegnen. Während im Landkreis Vechta die Pendlerbilanz nahezu ausgeglichen ist, müssen aus dem Landkreis Cloppenburg über 4.800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zu einem Arbeitsort außerhalb des Landkreises pendeln. Bezüglich ihrer Zusammensetzung sind auch

deutliche Unterschiede festzustellen, denn im Kreis Cloppenburg liegt die Zahl der auspendelnden Arbeiter um etwa 1.450 Personen über der der Angestellten, während im südlichen Nachbarkreis die Zahl der auspendelnden Angestellten um 1.160 Personen höher ist als die der Arbeiter. Ganz offensichtlich ist es also im Kreis Vechta weitaus besser gelungen, für Arbeiter Beschäftigungsmöglichkeiten innerhalb des Landkreises zu schaffen. Dies ist sicherlich nicht zuletzt auf die bedeutende Rolle der Nahrungsmittelindustrie, der kunststoffverarbeitenden Industrie, des Maschinen- und Straßenfahrzeugbaus und der metallverarbeitenden Industrie zurückzuführen.

Wenngleich sich die Situation in den vergangenen Jahren durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor entschärft hat, stellen die hohe Arbeitslosigkeit und die Teilzeitbeschäftigung bei Frauen weiterhin eine große Herausforderung dar. Dies gilt ebenso für die Integration jugendlicher Arbeitnehmer in das Berufsleben⁴. Die berufliche Integration der Spätaussiedler hat zwar gegenwärtig an Brisanz verloren, doch ist nicht auszuschließen, daß dieser Problembereich mit Auslaufen des Wohnortzuweisungsgesetzes und einer zu erwartenden Zuwanderung in den nächsten Jahren erneut an Aktualität gewinnen wird.

Die im o.g. Aufsatz⁵ herausgearbeiteten Handlungsfelder sollen hier nicht erneut vorgestellt werden, vielmehr soll auf zwei sich abzeichnende Problemfelder hingewiesen werden, die in den nächsten Jahren Reaktionen erfordern.

Handlungsfeld: Struktur- und Entwicklungsplanung

Es zeichnet sich in einigen Wirtschaftszweigen ein Abflachen der dynamischen Entwicklung oder sogar eine rückläufige Tendenz ab. Hier sind die Nahrungsmittelindustrie, die Textilverarbeitung, der Großhandel und auch das Bauhauptgewerbe zu nennen. Außerdem ist davon auszugehen, daß der immer noch mit großer Geschwindigkeit ablaufende Strukturwandel in der Landwirtschaft zu einer Aufgabe zahlreicher Hofstellen und damit einem Verlust von Arbeitsplätzen führen wird. Der zu erwartende Anstieg der Bevölkerung auch im nächsten Jahrzehnt (geschätzt: + 35.000), bedingt sowohl durch natürliche Bevölkerungszunahme als auch durch Zuwanderung, stellt eine Herausforderung an Kommunen und Arbeitgeber dar. So ist in einem übergreifenden Entwicklungskonzept darzustellen, mit welchen Maß-

nahmen die vorhandenen Unternehmen in ihrer Entwicklung gefördert werden können und was zu unternehmen ist, um neue Unternehmen zu einer Ansiedlung zu bewegen. Hierbei kann eine zielgerichtete Strategie verfolgt werden, um z.B. verstärkt Unternehmen aus dem Bereich des Dienstleistungssektors anzuwerben, die in großem Umfange Arbeitsplätze für Frauen bereitstellen könnten. Es ist auch die Frage zu beantworten, ob in den beiden Landkreisen eine weitere Verdichtung der intensiven Nutztierhaltung erfolgen soll. Eng damit ist das folgende Handlungsfeld verbunden.

Handlungsfeld: Raumplanung

Es ist festzustellen, daß in den Jahren 1997 und 1998 in den beiden südoldenburgischen Landkreisen zahlreiche Anträge auf Errichtung von Anlagen in der Nutztierhaltung gestellt worden sind, die nicht nur zu einer Erhöhung des Seuchenrisikos führen und die bereits bestehenden Probleme bei der umweltverträglichen Entsorgung der tierischen Exkremente verschärfen, sondern auch die Entwicklungsmöglichkeiten einzelner Kommunen in unvertretbarer Weise einzuschränken drohen. Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß in den einzelnen Kommunen Planungskonzepte für die räumliche Ordnung in den Bereichen Intensivlandwirtschaft, Wohnbebauung, Gewerbe und Industrie erarbeitet werden, um auch in Zukunft die Möglichkeit zu haben, Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft im Nahbereich der vorhandenen Siedlungskerne zu schaffen. Es ist weiterhin notwendig, eine Nährstoffbilanz und ggfls. ein Immissionskataster auf der Grundlage der jüngsten Bestandsentwicklungen zu erstellen, um darauf aufbauend zu einer Abgrenzung von Teilräumen zu gelangen, in denen keine weiteren Baumaßnahmen für Stallanlagen erfolgen sollten.

Wenn hier nicht rechtzeitig vorgesorgt wird, könnten Raumnutzungskonflikte zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen sowie zwischen der bäuerlichen Bevölkerung und der nicht-landwirtschaftlichen Wohnbevölkerung in einer Reihe von Kommunen zu einer politischen Zerreißprobe werden. Diese würde einer erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung entgegenstehen.

Schlußbemerkung

Die erfolgreichen Bemühungen in den zurückliegenden Jahrzehnten hinsichtlich der Schaffung neuer Arbeitsplätze in den beiden südol-

denburgischen Landkreisen darf nicht Anlaß sein, sich auf dem Erreichten auszuruhen. Die sich abzeichnende schnelle Bevölkerungszunahme auch im nächsten Jahrzehnt, der weiterhin mit großer Geschwindigkeit ablaufende Strukturwandel in der Landwirtschaft, die immer deutlicher werdenden Probleme einer weiteren Verdichtung der intensiven Nutztierhaltung und der einschneidende Wandel in der Bedeutung der einzelnen Produktionssektoren stellen Herausforderungen dar, denen zu begegnen ist. Erfolgreich wird man hier nur sein können, wenn man auf der Ebene der Kommunen und Landkreise stärker zusammenarbeitet, um Entwicklungslinien und Entwicklungskonzepte miteinander abzustimmen. Die Ansiedlung neuer Unternehmen dürfte in Zukunft nicht einfacher werden, weil das Oldenburger Münsterland neben Standortvorteilen auch Standortnachteile aufweist, die nicht wegdiskutiert werden können. Eine zentrale Stellung nimmt dabei die Frage ein, welchen Stellenwert die Intensivlandwirtschaft in Zukunft im Rahmen der Gesamtwirtschaft einnehmen soll.

Anmerkungen

- ¹ Ich möchte mich an dieser Stelle bei Herrn Werner Sieverding vom Arbeitsamt Vechta ganz herzlich für die erfahrene Unterstützung bei der Erstellung dieses Beitrages bedanken. So hat er mir nicht nur die notwendigen statistischen Unterlagen zur Verfügung gestellt, ohne die eine detaillierte Analyse der Pendlerströme nicht durchzuführen gewesen wäre, sondern mich auch in mehreren Gesprächen über jüngste Entwicklungen in der Erwerbsstruktur informiert, ohne die viele Aussagen nicht möglich gewesen wären.
- ² WINDHORST 1997, S. 183-208.
- ³ BÖCKMANN 1998, S. 112 ff.
- ⁴ WINDHORST 1997, S. 192 ff. und S. 204-205.
- ⁵ WINDHORST 1997, S. 203-206.

Literaturhinweise

- BÖCKMANN, D.: Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Agrarsektors im Landkreis Vechta (= Vechtaer Studien zur Angewandten Geographie und Regionalwissenschaft, Band 21) Vechta 1998, 241 S.
- WINDHORST, H.-W.: Der Agrarwirtschaftsraum Südoldenburg zwischen Gestern und Morgen. (= Mitteilungen, Heft 24 des Instituts für Strukturforchung und Planung in agrarischen Intensivgebieten) Vechta 1996, 70 S.
- WINDHORST, H.-W.: Erwerbsstruktur und Arbeitslosigkeit im Oldenburger Münsterland. In: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1997, S. 183-208.

Unterlagen des Arbeitsamtes Vechta

- Pendlerdaten nach Gemeinden, Städten und Landkreisen im Arbeitsamtsbezirk Vechta. Stand: Juni 1995.
- Pendlerdaten nach Gemeinden, Städten und Landkreisen im Arbeitsamtsbezirk Vechta. Stand: Juni 1997.
- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Gliederung nach: Städten, Gemeinden und Landkreisen. Stand: Juni 1997.
- Entwicklung der Wohnbevölkerung im Bezirk des Arbeitsamtes Vechta. Stand: Dezember 1997.
- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Gliederung nach: Städten, Gemeinden und Landkreisen sowie Wirtschaftszweigen. Stand: Juni 1998.
- Arbeitsmarktdaten nach Gemeinden-Städten-Landkreisen im Arbeitsamtsbezirk Vechta. Stand: Juni 1998.

Gerda-Marie Knagge

Wie der liebe Gott merkte, daß die Kinder Kuscheltiere brauchen



Vor vielen, vielen hundert Jahren, lange nachdem der liebe Gott die Welt erschaffen hatte, die Menschen, die Tiere, die Pflanzen, den Wind, den Regen, die Sonne, den Mond und die vielen Sterne am Himmel, geschah etwas ganz Sonderbares. Wie in jeder Nacht ging er auf den Wolken spazieren und schaute auf die Erde hinab. Da hörte er plötzlich ein seltsames Geräusch auf seinem Weg über die Wolken. „Was ist das?“ fragte er sich stirnrunzelnd. „Eigentlich müßte alles still sein auf der Welt. Es ist doch Nacht, und die Menschen schlafen.“ Aber nein, der liebe Gott hatte sich nicht geirrt. Immer wieder hörte er dasselbe Geräusch. Vorsichtig beugte er sich über den Rand der dicken Wolke, auf der er gerade stand. Aber er konnte so recht nichts